

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2014)
Heft: 6: 1914-1918 : Willensnation auf dem Prüfstand

Artikel: Schlüsselservice
Autor: Stumm, Reinhardt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

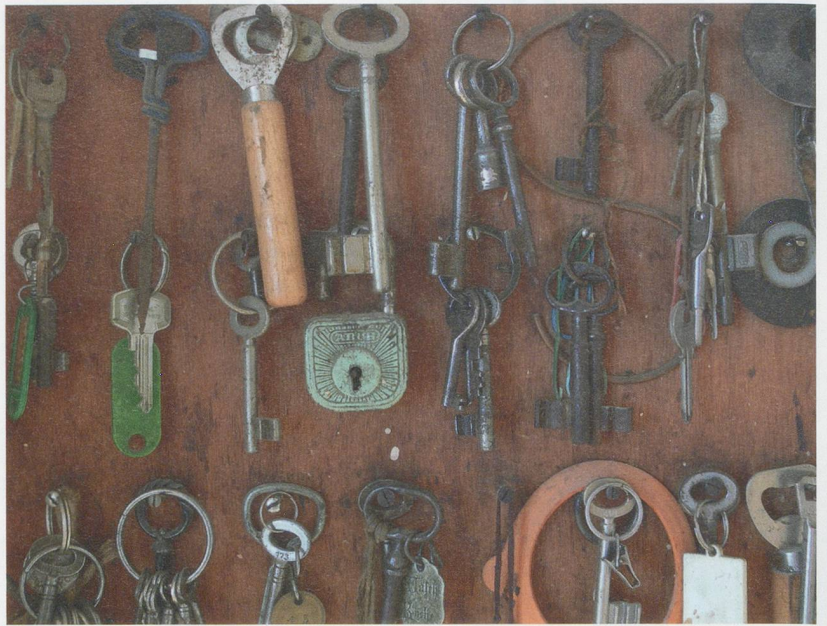
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlüsselservice

Die Geschichte fängt am Ende an: Wir möchten den Briefkasten leeren. Wir hören den Briefträger, drüben beim Nachbarn hält sein Auto, dann klappt der Deckel jenes Kastens, dann hört man seine Schritte auf dem Kies auf dem Weg zu uns und den Deckel an unserem Kasten. Also, da ist was drin. Gut, wo ist der Briefkastenschlüssel?

Schlüssel haben wir genug. Kellerschlüssel, Türschlüssel, Schlüsselsatz (das kann zweierlei bedeuten), Schlüsselbein (als Kind einmal gebrochen bei zu wildem Ballspielen), Schlüsselbrett, und so weiter. Wer will, kann Violschlüssel oder Schlüsselromane dazutun. Ein Schlüsselbrett liegt seit Jahren fertig und ungebraucht auf der Werkbank. Ein schönes Stück gehobeltes und geschliffenes Holz, unten dran saubere Haken. Eigenbau, auf den der Erbauer mit Recht ein bisschen stolz war. An ihm war Platz für alles Mögliche, für Schlüsselanhänger, für Schlüsselbrettchen, für Schlüsselringe und Schlüsselkettchen und was es sonst noch geben mag, wenn man nur im richtigen Wörterbuch (Enzyklopädie) nachschaut. Das war so, war, weil längst vergessen und nur manchmal beim Suchen in Erinnerung gekommen.

Nur in Erinnerung deshalb, weil der häusliche Schlüsselbetrieb sich eines Tages änderte. Es gab (neu) einen schicken Schlüsselkasten. Ein sauber gemachtes, gut geformtes, grau lackiertes Blechschrankchen, das seinen Platz im Badezimmer fand, gleich neben dem Sicherungskasten, der ja insbesondere nach schweren Gewittern in Anspruch genommen wurde (und wird). Da hängt er nun schon seit Jahren. Auch das Türchen mit eigenem Schlüssel. Wer es öffnet, muss staunen über das, was er sieht: sieben oder acht – ich gehe zählen: acht Reihen zu je sieben Haken an der Rückwand und in der Tür. An jedem Haken einige dieser praktischen Schlüsselschildchen mit Aufhängering, Kunststoffücken und eingeschobenem Karton zum Beschreiben. Samt durchsichtigem Fenster. Hier hängen sie, die Zweitschlüssel für die vielerlei Türen zur Werkstatt, zum Keller, die Reserveschlüssel für die Gartenmaschinen, für die Velos und was sich sonst noch so alles sammelte im Laufe der Jahre. Manches ist auch umgekehrt. Es gibt zwar noch Schlüssel, aber längst keine Schlösser mehr dafür. So dass man gelegentlich vor jenem Schränkchen steht und sich den Kopf kratzt, weil man nicht mehr weiss, wofür dieser oder jener Schlüssel je gebraucht wurde. Es ist ein Spiel geworden, das Spass macht, bei dem jeder mitspielen kann, bei dem freilich niemand gewinnt. Das war doch die Laubschleuder, oder? Und der da, da ha-



ben wir doch eines Tages ein neues Schloss in die Tür gebaut, weil das alte so klemmte, dass man es nicht mehr auf- und zumachen konnte!

Freilich, wenn der Briefträger kommt und der Briefkastenschlüssel ist weg, wird es ein Problem. Natürlich haben wir vorgebaut. Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste, sagt man nicht umsonst. Man kann immer Pech haben, also muss man vorbauen. Unsere Nachbarn (auf der anderen Strassenseite) haben ein paar der wichtigsten Schlüssel bei sich im Küchenschrank. Wenn es klemmt, geht man dorthin. Das wissen auch die Handwerker, das weiss der Mann, der die Wasseruhr bei uns im Keller abliest. Wenn es also hier klemmt, geht man hinüber, bekommt einen Kaffee, erzählt sich die neuesten Vorfälle und zieht mit dem Ersatzschlüssel ab, den man dann freilich nicht zurückzubringen vergessen sollte.

Manchmal geht es umgekehrt. Dieses Mal zum Beispiel. Dieses Mal waren die Nachbarn verreist. Unser Briefkastenschlüssel war unauffindbar und die Nachbarn waren weg. Was nun? Natürlich ist es ein Leichtes, den Kasten mit einem Schraubenzieher aufzuklemmen. Er geht dann nur nicht wieder zu. Man könnte die ganze Post künftig auch in das Milchkäschtli tun, so ganz richtig scheint einem das auch wieder nicht. Also sucht man jetzt jenen Schlüssel samt Anhänger, auf dem Briefkasten steht. Küche? Nein. Badezimmer? Nein. Schreibtisch? Nein. Jackentaschen? Nein. Esstisch? Nein. Unglaublich, wie viele Ecken so ein Haus hat! Im Schlüsselschränkchen? Nein. Aber in Zukunft ein dritter Schlüssel dort, ja? Und wo war nun der endlich gefundene? Du liebe Zeit – im Auto auf dem Nebensitz.

Wo er nicht hingehört!